

03/2021 Juni-August



# Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg



Kinder glauben

30 Jahre SpDi

# Kleine Kinder, große Fragen



**KIRCHE MIT  
KINDERN**

Den Anfang bei den Kinderfragen machten Heidi und Jörg Zink. „Kriegt ein Hund im Himmel Flügel?“ (1972) nannten sie ihr Büchlein über den Glauben von kleinen Kindern und ihre Fragen an die Großen. Der humorvoll illustrierte Erziehungsratgeber schloss mit der überzeitlich gültigen Erleichterung: „Niemand muss vollkommen sein, auch Eltern nicht“ – Gott sei Dank! Tiefer in Kinderseelen lugte der Psychoanalytiker Robert Coles. Er hatte in seinem Buch „Wird Gott nass, wenn es regnet?“ (1990) die religiöse Bilderwelt von jüdischen, christlichen und moslemischen Kindern im Blick, die nach Gott, Recht und Unrecht, Himmel und Hölle fragen. Coles entdeckte „visi-onäre Momente“ kindlicher Spiritualität, die für ihn nah an das heranreichten, was man Glauben nennt. Schließlich fokussierte die Theologin Martina Plieth das Augenmerk. Ihre Zusammenfassung von fünf Jahren Selbststudium mit Kindern trug den Titel „Tote essen auch Nutella“ (2013). Darin betonte sie die tröstende Kraft kindlicher Vorstellungen vom Tod, die auch Erwachsene gut brauchen könnten, weil Kinder uns als „Lehrmeisterinnen und Lehrmeister“ Hoffnung beibringen können.

Wir legen Ihnen mit diesem Gemeindebrief ein Thema ans Herz, das vertieft, was wir als Kirchengemeinde anbieten. Unser Programm für Kinder und junge Familien erfreut sich einer steigenden Beliebtheit. Nun wollen wir Ihnen neben praktischen Hilfen auch Gedanken weitersagen, die Sie als Vater und Mutter, Oma und Opa, aber genauso als Tante und Onkel oder als ältere Schwester und Bruder interessieren könnten. Und gar nicht so wenige Menschen haben sich – Gott sei Dank – im Herzen das bewahrt, was man zärtlich und wertschätzend einen „Kinderglauben“ nennen darf und nicht als unzureichend diskreditieren sollte.

Es war der erste Sonntag nach Ostern, in der alten Terminologie „Quasimodogeniti“ genannt, von dem das biblische Motto stammen könnte. Der dazugehörige Wochenspruch steht im Neuen Testament im ersten Petrusbrief (I Petr 2,2): „Wie neugeborene Kinder verlangt jetzt nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, damit ihr durch sie heranwachst zum Heil“. Es geht um einen Glauben, in dem beides wirksam bleibt: die „unverfälschte Milch“, durch die ein Mensch quasi Urvertrauen nuckelt. Und das Heranwachsen in den ganz normalen Stufen vom Kleinkind zu einem heute Antwort gebenden christlichen Glauben. Um die Treppe zu erklimmen, nutzen Kinder ihre Phantasie und Einbildungskraft. Sie brauchen verlässliche Vertrauenspersonen, die ihnen die biblischen Bilder von Gottes unbedingtem Ja zur Welt und zu jedem Menschen in den Mittelpunkt rücken. Unsere Kinder sollen fragen und sich ihre eigenen Gedanken über

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Starnberg  
Kaiser-Wilhelm-Str. 18, 82319 Starnberg  
Redaktion dieser Ausgabe:  
Johannes de Fallois (verantwortlich), Dr. Stefan Koch,  
Ingrid Keil, Verena von Guionneau, Manuela Pecoraro,  
Dr. Ernst Quester, Dorothea Föppl, Dr. Gunhild Kilian-Kornell  
Gestaltung: Sonja Thomaier  
Druck: Offprint Druckerei, München



Fotos (wenn nicht anders gekennzeichnet) lizenzfrei oder privat (Manu Pecoraro, Johannes de Fallois)



Gott machen dürfen. So können sich Wege der „Kontinuität, Vertiefung und differenzierten Klärung der Gottesbeziehung“ (Karl Ernst Nipkow) ergeben. Freilich gilt auch hier wieder: gerade in der Erziehung gebraucht man bitte die Botschaft der bunten Gnade Gottes, die vollendet, was wir mühsam oder fröhlich beginnen.

Zum Weltwissen der Kinder gehört die religiöse Bildung. Ein Kind mit sieben Jahren sollte „ein Gebet kennen“, „in einer Kirche gewesen sein“, schon einmal „einen Friedhof besucht“ haben, ein „Konzept von Geheimnis“ als einer inneren Stimme haben, mit eigenen Worten zu erklären beginnen, was ihm Worte wie „Segen“ und „Sünde“ bedeuten – und Erwachsene haben, die ihm dabei zuhören.

Aus: Donata Elschenbroich, Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können, München 2001, S. 129-130.



Feste zu feiern ist auch in Zeiten von Abstand und Vorsorge für die Gesundheit sehr wichtig. Das gilt umso mehr, wenn es um so wichtige Ereignisse wie das Jubiläum unseres gemeindlichen Diakonievereins und des von ihm getragenen „Sozialpsychiatrischen Dienstes“ (SpDi) geht. Seit mehr als einer Generation sind in unserem SpDi einfühlsame und fachlich spezialisierte Menschen dafür da, zuzuhören, verständig nachzufragen und Menschen mit Therapieerfahrung bei Bedarf ambulant zu begleiten. Der besonderen Bedeutung dieser Arbeit in Starnberg und der Dankbarkeit über das Jubiläum unserer Diakonie widmet sich der zweite Schwerpunkt dieses Gemeindebriefes auf den Seiten 22 – 26.



Dr. Stefan Koch  
Pfarrer

#### Inhalt:

Nachgedacht.....	Seite 2	Patenschaft.....	Seite 18
Aus dem Kirchenvorstand.....	Seite 4	KG im Fokus.....	Seite 20
Thema: Kinder glauben.....	Seite 5	Kirchenmusik.....	Seite 22
Stimmen aus der Gemeinde.....	Seite 13	Diakonie & SpDi-Jubiläum.....	Seite 23
Kinder & Jugend.....	Seite 14	Reise.....	Seite 27
Konfirmanden.....	Seite 16	Die wichtigen Adressen.....	Seite 28

# Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN! Psalm 27,14

Im letzten Gemeindebrief hatten wir bereits die Tugenden Geduld, Bewährung und Hoffnung hervorgehoben, an die der Römerbrief (Römer 5,3-5) appelliert und die für uns persönlich und für den Kirchenvorstand Rüstzeug in der Zeit der neuerlichen einschränkenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie sind. Ein weiteres Vierteljahr haben wir so bewältigen können und bereits die 6. aufeinanderfolgende Zoom-Kirchenvorstandssitzung abgehalten. Noch heißt es weiterhin geduldig bleiben und nicht verzagen, aber am Horizont zeigen sich in diesen Tagen schon die Strahlen der Morgenröte als Hoffnungsschimmer, so dass wir hoffen können, im nächsten Gemeindebrief von Präsenzsitzungen zu berichten.

In den Zeiten der Kontaktbeschränkungen sind wir dankbar für alle Technik, die uns den Austausch und die Fortführung unserer wichtigen Arbeit als Kirchenvorstand ermöglicht. Wir sind auch froh über die Tatsache, dass wir als Gremium in dieser Amtsperiode bereits über zwei Jahre zusammenarbeiten und auf viele gemeinsame Veranstaltungen inkl. einer Klausurtagung in Benediktbeuern zurückblicken können, so dass wir bei allen unterschiedlichen Positionen, die wir als vielköpfiges Organ vertreten, eine Basis und ein Verständnis für einander haben, an das wir in Zeiten der Distanz anknüpfen können.

Die Erweiterung unserer Runde durch das Pfarrerehepaar Dr. Stempel-de Fallois/ de Fallois im Herbst 2020 empfinden wir als große Bereicherung. Da ihre Ankunft fast mit dem Beginn der zweiten Welle und allen Einschränkungen einherging, erwarten wir voller Vorfreude die nächsten Lockerungen, die uns den noch intensiveren, vor allem persönlichen Austausch und die Umsetzung neuer Ideen und Initiativen ermöglichen werden.

Bis zu behördlichen Öffnungen in den nächsten Wochen wird die vom Januar stets verschobene und nun für den Mai geplante Kirchenvorstandsklausur leider nur virtuell stattfinden können, aber sie hat angesichts der begonnenen Landesstellenplanung (2020 bis 2024) und dem damit verbundenen Reformprozess Profil und Konzentration (PuK) einen gewissen Dringlichkeitsaspekt, dem wir uns stellen wollen. Im Zusammenhang mit diesem Prozess hatten wir in unserer März Sitzung einen virtuellen Besuch von Mitgliedern des Dekanatsausschusses. Der Dekanatsausschuss nimmt auf diesem Wege mit allen Gemeinden aus dem Dekanat Weilheim den Dialog auf, bleibt im Gespräch und gibt Impulse zur Konzeptbildung innerhalb der Gemeinden, die auch regionale Zusammenarbeit in ihre Planung aufzunehmen haben. Über die Ergebnisse der Klausur werden wir berichten.

Neben dieser konzeptionellen Arbeit befassten wir uns auch mit Personalien, Dienstverträgen, dem Diakonieverein (s. Extraberichte), den für heuer anstehenden Konfirmationen, die um einen Monat auf den Juni verschoben wurden, erneut mit dem Hygienekonzept sowie mit Ertüchtigungen der Gebäude.

Als Stütze neben all den virtuellen Besprechungen werden von uns Kirchenvorstehern die „Veranstaltungen“ empfunden, an denen wir real-persönlich teilnehmen können und die uns Möglichkeiten der persönlichen Begegnung bieten: die Gottesdienste. Dafür sind wir allen Liturgen mehr als dankbar und sagen ihnen ein „herzliches Vergelt's Gott“ für diese Stärkung.



Tatjana von Groll-Schacht  
Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

# Abends, wenn ich müde bin

## „Quality Time“ in der Familie

Abends, wenn ich müde bin ... Wie habe ich die Zeit genossen, abends, wenn die Kinder im Bett lagen. Ich habe die Runde gedreht – jeder zu seiner Zeit. Zuerst der Kleinste, dann die Älteren.

Der Tag neigt sich dem Ende und die Vorfreude auf die Ruhe im Haus und das Herunterschrauben der Hektik des Alltags wird in der jungen Familie eingeläutet mit dem Zu-Bett-Bringen der Kinder. Kinder brauchen Rituale, heißt es immer, aber nicht nur Kinder. Auch für mich war das immer das wichtigste Ritual eines jeden Tages.

Selten am Tag ist man als Eltern so fokussiert bei seinen Kindern wie in dieser Zeit – kurz vor dem Schlafen. Die Kinder spüren und lieben die innige Geborgenheit des ausklingenden Tages mit den Eltern.

Eingeläutet wird das Ritual des Zu-Bett-Gehens meistens mit dem Vorlesen einer Geschichte aus der Kinderbibel, eines Gedichtes, eines Romans in einigermaßen gleichmäßigen Etappen, sich von Kapitel zu Kapitel hangelnd: "Mami/Papi, bitte noch ein Kapitel, noch eine kleine Geschichte, bitte, bitte ...". Man lässt sich dazu breitschlagen oder auch nicht – je nachdem.

Unweigerlich kommt dann aber der Moment, in dem „Gute Nacht“ gesagt wird und das Nachtgebet an der Reihe ist. Und genau zu diesem Nachtgebet haben Sie unsere volle und ausschließliche Aufmerksamkeit: „Mama...“ oder „Papi...“, und dann kommen sie von ganz, ganz tief unten, die kleinen und großen Sorgen des Alltags, Verletzungen in ihren ersten Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie, die es gilt zu verarbeiten, und die weltumspannenden Fragen nach dem Wie, dem Was, dem Warum.

„Der Felix war gemein zu mir!“ „Wieso darf ich nicht ...?“ , „Die Frau Schmidt hat in der Schule gesagt...“, aber auch ... „Wieso hat Jesus das Wasser zu Wein gemacht?“, „Ist der liebe Gott immer lieb?“, „Wie sieht der liebe Gott aus?“ und so weiter und so fort ...

Alle, die schon einmal das Ritual des Zu-Bett-Bringens von Kindern übernommen haben – ob Eltern oder nicht – kennen diese Fragen in vielen Varianten an genau dieser Stelle am Tag. Manchmal trifft es uns unvorbereitet. Es ist nicht immer leicht, eine Antwort auf die Fragen zu finden. Aber die Gespräche, die sich hier entwickeln, eröffnen einen gegenseitigen Blick tief in den anderen Menschen hinein. Und genau das ist „Quality Time“!

Meine Kinder sind heute alle erwachsen. Und das abendliche Beten hat bei ihnen schon lange seinen Platz abgeben müssen zu Gunsten anderer Beschäftigungen wie Social Media durchforsten, WhatsAppen, Facetimes, chatten. Auch ich musste mich umstellen. Lange habe ich an einem Einschlafritual für mich herumlaboriert. Wir alle wissen, wie wichtig Einschlafrituale für einen gesunden Schlaf sind. Ich habe schließlich angefangen, den Tag mit einem kleinen Gebet zu beschließen. Es hilft, und ich hoffe sehr, dass auch meine Kinder dieses wunderbare Ritual später wieder einmal aufnehmen werden, mit oder ohne Kinder. Es ist eben „Quality Time“!

Verena von Guionneau



Jakobs Himmelsleiter, Nike 7 Jahre

# „Sag mir, wie Gott ist!“

## Was Kinder glauben

In einem Kinderlied heißt es:

*„Sag mir, wie Gott ist, ich kann ihn nicht sehn,  
und doch möchte ich ihn so gerne verstehn.“*

*Wohnt er unter Sternen im glitzernden All oder in  
Bethlehem in einem Stall?“*

Kinder haben so viele Fragen. Bei Kindern ist das nicht anders als bei Erwachsenen. Wenn sie nach Gott fragen, sind das immer Fragen nach dem Leben, nach Angst und Vertrauen, nach Nähe und Distanz, nach Ablehnung und Anerkennung, nach Streit und Versöhnung, nach Werden und Vergehen. Vom ersten bis zum letzten Atemzug eines Menschen sind diese Fragen von Bedeutung, und jeder stellt sie je nach Entwicklungsstufe und auf seine eigene Art und Weise.

Am elementarsten sind die Fragen, wenn sie sich zum ersten Mal stellen. Es sind also die Kinder, die im wahren Sinne des Wortes Grundlegend fragen. Sie benutzen Worte, aber genauso Gesten und Bilder. Sie fragen hartnäckig, suchen Antworten, entdecken Antworten, denken sie weiter und machen sie zu neuen Fragen.

In diesem Sinne sind Kinder Theologen. Sie forschen und fragen nach Gott in ihrem Leben. Als solche sind sie ernst zu nehmen. Als solche hat sie Jesus von Nazareth ernst genommen. Als solche sind sie nicht Objekte von religiöser Erziehung oder Bildung, sondern Subjekte. Sie sind die Handelnden, diejenigen, die Anstöße geben durch ihre Fragen. Wenn dann keine Frage zu dumm ist, kommen wir mit ihnen gemeinsam Sinn und Zusammenhängen auf den Grund. Wenn gefundene Antworten neue Fragen aufwerfen, führen sie weiter. Nur ein authentischer, gründlicher Glaube ist auf Dauer tragfähig.

„Vertrauen“ ist sicherlich das Kennzeichen des Glaubens von Kindern im Vorschulalter. Sie glauben, was ihnen von Eltern und Großeltern, im Kindergarten oder Kindergottesdienst erzählt wird. Sie hinterfragen oder bezweifeln noch nicht, haben aber in ihrer Phantasie schon viele eigene Ideen. Gott begreifen sie als Urheber aller Dinge. Sie haben keine Schwierigkeiten, an Gott zu glauben. sie sind vertrauensvolle Beter. Mit der Lesefähigkeit von Grundschulkindern wächst das Interesse an den Geschichten und Personen der Bibel und was diese mit Gott erlebt haben. Sie lieben es, eigene Entdeckungen zu machen und sich Wissen anzueignen. „Vertrauen und für wahr halten“ kennzeichnen ihren Glauben.

PreTeens: Kinder in diesem Alter können mehr und mehr den Alltagsbezug der biblischen Inhalte herstellen und eigenes oder anderes Verhalten daran messen. Glaubensgrundsätze werden jedoch hinterfragt, wenn sie dem Alltagsbezug nicht standhalten. In dieser Phase tritt das „Handeln/Tun“ zu den Aspekten des „Vertrauens“ und des „Führwahrhaltens“ hinzu

In jedem Alter braucht der Glaube von Kindern eigene Ausdrucksformen.  
Was Eltern und Großeltern dafür tun können:

### ■ Die wichtigsten Geschichten und Rituale vermitteln

Neben ethischen Lebensregeln sollten Kinder die wichtigsten Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament kennen: die Schöpfungsgeschichte, die Zehn Gebote, das Leben von Abraham, Moses und Jesus und die Auferstehung. Auch die wichtigsten Feiertage und Riten der anderen Weltreligionen – Judentum, Islam, Buddhismus und Hinduismus – sollten ihnen vertraut sein.

### ■ Was bedeuten die Feiertage?

Das Eingebettetsein in die Jahreszeiten mit ihren Fest- und Feiertagen gibt Kindern Sicherheit und Geborgenheit durch einen zuverlässig wiederkehrenden Rhythmus.

### ■ Gemeinsam feiern

Gemeinsame Vorbereitung religiöser Feste mit Geschichten und Lieder, Dekoration und Einladungen statt Konsum und Geschenkeorgie.

### ■ Die Welt ist so schön!

Es tut Kindern gut, ihnen die Vorstellung eines liebenden Gottes mit auf den Weg zu geben, indem wir ihnen zeigen, wie schön diese Welt ist. Dazu gehört zum Beispiel, den Tag mit seinem Kind friedlich und heiter ausklingen zu lassen. Mit einem Gebet oder Lied („Der Mond ist aufgegangen“, „Weißt du, wie viel Sternlein stehen?“). Bemerkungen wie „Kleine Sünden bestraft der liebe Gott sofort“ sind zu vermeiden. In unseren Ohren mögen sie harmlos klingen, in einer Kinderseele ziehen vielleicht düstere Wolken auf. Gott sollte weder eine Quelle der Angst sein noch ein Instrument der Kontrolle („Gott weiß, wenn du lügst“).

### ■ Wie sieht Gott aus?

Oft wollen Kinder wissen, wie Gott aussieht. Diese Fragen kann man gut zurückgeben: „Was meinst du denn?“ Die meisten Kinder stellen sich Gott als alten, weißhaarigen Herrn vor. Dagegen ist nichts einzuwenden. Allerdings leuchtet schon Fünf- und Sechsjährigen ein, wenn man erklärt: „Gott hat keine bestimmte Gestalt, weil sich sonst Menschen, die beispielsweise keine weiße Haut haben, ausgeschlossen fühlen würden.“ Weniger leicht ist es, Worte dafür zu finden, warum es Krieg, Gewalt, Hunger, Krankheit und Naturkatastrophen gibt, da Gott doch gut ist.

### ■ Warum lässt Gott das zu?

Ab dem Grundschulalter verstehen Kinder allmählich, was damit gemeint ist, dass Gott den Menschen die Freiheit geschenkt hat, sich zwischen Gut und Böse entscheiden zu können. Allerdings ist es auch keine Schande, zu gestehen, dass man nicht weiß, warum ein Mensch sterben musste oder ein Erdbeben eine Stadt zerstört hat.

In allem gilt, dass Erwachsene in der „Religiösen Erziehung“ von Kindern, wie sie Eltern und Paten zum Beispiel bei der Taufe versprechen, sehr viel von der tabulösen Ungezwungenheit und vertrauensvollen Unbekümmertheit der Kinder lernen können und reich beschenkt werden.

Das Kinderlied endet übrigens so:

*„Gott wohnt bei dir und auch bei mir, er wohnt bei den Menschen und Tieren der Welt.  
Gott wohnt ganz nah, ist immer da, er kennt dich und jeden Stern am Himmelszelt.“*



Johannes de Fallois  
Pfarrer

# Glaube im Kindergottesdienst

Im Kindergottesdienst erleben wir Glaube mit allen Sinnen. Wir erfahren die Gegenwart Gottes beim Erzählen und Lauschen auf Geschichten aus der Bibel, bei der bildlichen Darstellung, beim Nachspielen, kreativen Gestalten, gemeinschaftlichen Singen und Beten. Wir lernen so gemeinsam Gott in seiner ganzen Vielfalt immer besser kennen, erfahren Jesus als unseren Freund und erspüren die Kraft des Heiligen Geistes. Gemeinsam wachsen wir im Glauben.

Damit jeder seine ganz persönliche Beziehung zu Gott entwickeln kann, ist es uns im Kindergottesdienst besonders wichtig, dass alle ihre Gedanken und Fragen offen äußern können und diese Äußerungen ernst genommen werden. Die Gemeinschaft und der wertschätzende Umgang miteinander stehen im Vordergrund. Der Kindergottesdienst soll Freude machen und die wohltonende Gegenwart Gottes spürbar werden lassen. Gemeinsam wird Gemeinschaft und Glaube erlebt, und so erfahren wir im Kindergottesdienst: Wir sind nicht allein in unserem Glauben und auch nicht auf uns allein gestellt im Leben.

Der biblische Gedanke, der uns zum Kindergottesdienst motiviert, steht in Psalm 78, 3-4:



*Was wir gehört und erfahren haben, was schon unsere Väter uns erzählten, das wollen wir auch unseren Kindern nicht verschweigen. Jede Generation soll von den mächtigen Taten Gottes hören, von allen Wundern, die er vollbracht hat.*

Normalerweise würden wir jetzt Ihre Kinder einladen, doch einfach mal bei einem unserer nächsten Kindergottesdienste vorbeizukommen. Doch dies ist pandemiebedingt gerade nicht möglich. Gerne dürfen Sie sich aber eine unserer Kindergottesdienst-to-go-Tüten vor der Freundenskirche am **16. 5., 27. 6., 4. 7. und 25. 7.** abholen und unsere Kindergottesdienste zuhause erleben

Julia Gutjahr



DER FINANZ BERATER

Maßgeschneiderte  
Finanzberatung  
aus Starnberg!

www.der-finanzberater.de  
+49 8151 6565 0

Wir halten zusammen – und unterstützen den sozialpsychiatrischen Dienst  
und die evangelische Kirchengemeinde Starnberg.



# Kinderglaube



Christian Morgenstern (1871-1914)

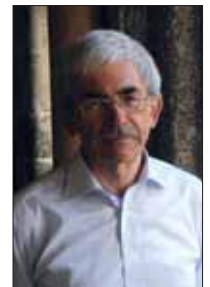
Ihr Kindchen, ich segn' euch  
 viel tausend tausend mal!  
 Nur Großes begegn' euch  
 Im Sonn- und Mondesstrahl!  
 Euer Lachen, euer Weinen  
 sei edler Frucht geschwellt!  
 Ihr seid ja, ihr Kleinen,  
 die Zukunft unsrer Welt!  
 Euch reifen die Lieder  
 auf meines Lebens Baum ...  
 Einst sehn wir uns wieder -  
 und nicht nur im Traum.

So lautet die dritte und letzte Strophe des Gedichts „Kinderglaube“ von Christian Morgenstern, das in der Gedichtsammlung „Auf vielen Wegen“ 1897 erstmals in Berlin bei Schuster & Loeffler erschien. Vieles verbindet den Autor mit Starnberg. Sein gleichnamiger Großvater schuf um 1830/40 eines der schönsten Gemälde des morgendlichen Starnberger Sees (jetzt im Lenbachhaus). Der Vater Carl Ernst Morgenstern heiratete 1883 in zweiter Ehe nach Starnberg, nachdem die Mutter des Dichters 1881 an Tb gestorben war. Auf die „sonnigen Kindheitsmomente“, die Christian Morgenstern mit Starnberg verband, weist Herbert Schmied in seinem schönen Buch über Literaten am Starnberger See hin.

Aber zurück zum Gedicht. Eigentlich thematisiert diese Strophe weniger den Kinderglauben als den Glauben an die Kinder, von denen Morgenstern sich erhofft, dass sie einmal die Äpfel vom Baum seiner poetischen Produktion pflücken werden. Diese Hoffnung hat sich erfüllt, wie sein „Galgenlied“ über die Monatsnamen bestätigt, das meine Töchter im Starnberger Kindergarten hörten: Jaguar, Zebra, Nerz, Mandrill, Maikäfer, Pony undsoweiter bis zum Zehenbär.

Vielleicht sollte man im Zusammenhang mit dem eigentlichen Kinderglauben nicht vergessen, dass er nicht nur in der frommen Geborgenheit von Abend- und Morgengebeten unter der Bettdecke wächst und webt, sondern auch großen Anfechtungen ausgesetzt sein kann. Mir ist da immer noch im Ohr, was meine Mutter aus ihrer Kindheit im niederschlesischen Steindorf erzählte. Einmal kam eine Ziege in die Küche und stieß eine Schüssel vom Tisch auf den Steinboden. Das „Lenerl“, wie meine Mutter hieß, hätte wohl aufpassen müssen. Sie versteckte die Scherben im Kornfeld und betete heiß und innig zu Gott, er möge die Schüssel doch wieder zusammenfügen. Aber nichts dergleichen geschah, und so erhielt ihr Glaube einen Knacks, den sie auch vor uns Kindern nicht verbarg.

Als Kommentar dazu Paulus im 3. Kapitel des Briefs an die Korinther, wo er sich bei diesen beklagt, er habe zu ihnen nur reden können „wie zu unmündigen Kindern in Christus. Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie noch nicht vertragen. Auch jetzt könnt ihr's noch nicht.“



Ernst Quester

# Mit Kindern beten

Viele Kinder, die zu Gott beten, falten die Hände und schließen die Augen. Kinder beten im Bett, am Tisch, im Bus, in der Schule, in der Kirche, vor dem Fernseher, in der freien Natur – einfach überall. Nichts hält Kinder ab, mit Gott zu sprechen, weil sie wissen, dass Gott ihnen zuhört und beisteht. Stehen wir den Kindern auch dabei zur Seite und helfen wir ihnen, mit Gott zu sprechen. Gott hört zu!

Kinder, die zu Gott beten, danken ihm für einen schönen Tag und bitten um einen guten Schlaf. Sie sind froh, wenn sie mit Gott sprechen können. Ihm erzählen sie ihre Sorgen und berichten von ihren Ängsten. Es ist beruhigend, dass Gott immer Zeit hat, ihnen zuzuhören. Gott versteht das betende Kind.

Ein Kindergebet ist klar und einfach. Es nimmt die Gefühle des Kindes ernst und fasst sie in Worte. Kindergebete der ganzen Welt zeichnen sich durch Schlichtheit und Wahrheit aus. Überall dankt man für Speis und Trank oder klagt darüber, dass man nicht satt geworden ist. Ein Gebet bittet um Hilfe und schließt Vater, Mutter und Freunde mit ein.

Das gemeinsame Beten mit dem Kind ist vermutlich der erste Schritt, der bewusst zum Reden von Gott, zum Bewusstsein „Gott hat mit meinem Leben zu tun“ führen will. Beten ist im Gegensatz zu Kirchenbesuch oder Bibellektüre weiterhin sehr verbreitet. Es ist ein tief im Menschen liegendes Bedürfnis, ein „Du“, das außerhalb oder „oberhalb“ der menschlichen Freuden und Nöte steht, anzurufen, um das Leben in einen größeren Zusammenhang zu stellen, ihm – vielleicht unbewusst – mehr Sicherheit, auch mehr Würde zu geben. Dabei will solches Beten einen oft fernen, momentweise ganz nahen Gott herbeiholen und ihn um sein Dasein und sein Eingreifen bitten. Auch wenn Gott dabei nicht direkt spürbar wird, verändern wir uns selbst, verändert sich unser Leben beim Beten.

Unsere Gebete sind dabei oft Stoßseufzer, kurze Hilferufe, aber auch erleichterte Lob- und Dankrufe bei freudigen, erlösenden Ereignissen: „Gott sei Dank!“ Daneben leben wir von formalhaften Gebeten, dem „Vaterunser“, einzelnen Kirchenliedstrophen, Weihnachtsliedern, die uns einfallen. Reicht das, um als Eltern und Großeltern ein Kind beten zu lehren? Müssen wir es nicht selbst sehr viel besser können?



**ELEKTROMEISTERBETRIEB**

**Heiko Wohlrabe**

Kaiser-Wilhelm-Str. 6  
82319 Starnberg

**Elektroinstallation  
Kommunikationstechnik  
Nachtspeichergeräte  
Antennentechnik  
EIB - SPS - EDV**

Telefon 08151 - 2 98 84  
Fax 08151 - 73 97 11  
Funk 0172 - 8 61 73 94

Es gibt nicht richtiges oder falsches Beten. Vielleicht lernt das Kind das Wort Gott zuerst in einem ganz einfachen Lied kennen, es lernt nach ihm fragen. Es erlebt vor allem:

- \* Mit Gott kann ich reden.
- \* Mutter und Vater reden mit ihm.
- \* Er ist bei mir, auch wenn ich ihn nicht sehe.
- \* Es gibt einen Kontakt, der anders, weniger fassbar ist als die Liebe der Eltern, der aber weiter geht – und in kleinen Momenten spürbar wird.

Als Erwachsener kann ich beim Beten mit den Kindern selbst neu beten lernen.



Liebe Eltern! Mit Kindern beten. Uns ist dabei wichtig:

- Menschen haben dann eine Beziehung zueinander, wenn sie miteinander sprechen und ihre Erlebnisse, Gedanken und Gefühle einander mitteilen. Menschen erleben dann eine Beziehung zu Gott, wenn sie das eigene Leben mit allen guten und unguuten Seiten vor ihm zur Sprache bringen, d.h. beten. Wir können uns Gott im Gebet anvertrauen wie einem Freund.
- Kinder werden mit den Worten, die sie lernen, erwachsen. Was wir dem Kind vorsagen, bleibt in ihm haften. Wir sollten deshalb nur solche Gebete wählen, die es in 10 oder 20 Jahren auch sprechen könnte, ohne sich kindisch vorzukommen.
- Einen Vers, der sich einprägt, können wir auch dann sprechen, wenn wir zu müde sind, um einen eigenen Gedanken in Worte zu fassen.
- Wesentlich ist, dass Eltern und Kinder ihren eigenen Rhythmus finden (in vielen Familien wird es das regelmäßige Abendgebet vor dem Zubettgehen sein, oder das Tischgebet...).
- Gebet ist keine Garantie auf Wunscherfüllung.
- Gott nimmt uns unsere Verantwortung für das eigene Wohlergehen und das Mitsorgen für andere Menschen nicht ab.
- Wir als Eltern können die Erfahrung machen, dass Beten mit Kindern auch uns Erwachsenen die Chance bietet, die eigene Beziehung zu Gott zu vertiefen.

Mit guten Wünschen für Ihre Familie und herzlichen Grüßen,  
Ihre Pfarrerin und Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Starnberg

# Kinderbibeln, Kinderspiele, Kinderbücher & Co.

Es gibt schöne Kinderbücher zu religiösen Fragen für jedes Alter. Haben Sie ihre Kinderbibel noch? Die modernen Varianten unterscheiden sich in ihren Illustrationen, in der Auswahl der Geschichten und in der Erzählweise – nah an der Bibel oder ausschmückend frei. Unsere Hitliste ist kurz, aber bewährt:



## „Bibelbilderbuch“

wunderbar ist der herrliche Klassiker von Kees de Kort, fünf Bände im Schuber, eine große Kinderbibel oder viele einzelnen Heftchen mit insgesamt 28 biblischen Geschichten ...

## „Komm, freu dich mit mir“

ausdrucksvolle, farbenfrohe, comicartige Zeichnungen illustrieren Bibelgeschichten, die sich am Kirchenjahr orientieren. Dazu gibt es zu jedem Abschnitt Bastelideen, Spielimpulse oder Lieder und ein Gebet ...

## „Erzähl mir vom Glauben“

ein Kinderkatechismus, der den Fragen nach Geburtstag, Taufe, Tod, Abendmahl, Schöpfung, Sonntag, Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Gott nicht aus dem Weg geht ...

## „Mein Memo vom Kirchenjahr“

in 36 Bildpaaren wird das Kirchenjahr begreifbar. Die zusätzlichen Kärtchen für Fronleichnam und Messdiener sind auch schön, ebenso das Kartenpaar für den Fasching vor der Fastenzeit ...

## „Und was kommt nach tausend? Eine Bilderbuchgeschichte vom Tod“

mit dem Buch von Anette Bley in der Hand fällt es mir nicht ganz so schwer, mit Kindern über den Tod und die Beerdigung der Großeltern zu sprechen. Das Bilderbuch findet eine einfache Sprache, die auch für Erwachsene verstehbar ist. Entscheidend bleibt, die Kinder in ihrer Art zu trauern zu begleiten und sie nicht in erwachsene Vorgaben von Trauer zu pressen ...

## „Gute Nacht, Carola“

ein Kinderbuch gegen die Angst vor dem Dunkeln und das Böse alias „Johnny“, zum Vorlesen und selbst Beherzigen, in zerlesener Form gerne bei uns auszuleihen ...



# Meine liebste Bibelstelle

Christiane Schumann, Erzieherin im Evang. Kindergarten



Ich bin das Licht der Welt.  
Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln  
in der Finsternis, sondern wird das Licht  
des Lebens haben.

Johannes 8,12

Ich bin erst spät getauft worden, da meine Eltern wollten, dass ich selbst entscheide. Die Bibelstelle Johannes 8,12 hat mir als Taufspruch besonders gut gefallen. Diese Worte haben etwas Tröstendes und Zuversichtliches für mich. Das Vertrauen in Gott hilft uns, aus dem Dunkel einen Weg zum Licht zu finden. Einem Täufling in der Taufe zu wünschen, dass er niemals in Finsternis wandeln wird, ist für mich ein sehr schönes Bild. Wir bekommen damit eine klare Struktur, an der wir uns orientieren können.

Wie wichtig das Sonnenlicht für das Wachsen, das Gedeihen und das Aufblühen der Pflanzen ist, erleben wir jedes Jahr wieder aufs Neue. Ich spüre auch manchmal, wie helle Sonnentage oder trübe Regentage meine Stimmung beeinflussen können.

Sabine Seemann, Erzieherin im Evang. Kindergarten, Leitung



Prüft alles und behaltet das Gute

1 Thess 5,21

Liebblingsbibelstelle? Da gibt es sicherlich einige, aber für mich sind besonders die Bibelstellen wichtig, welche auf Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Toleranz und Zuversicht eingehen. Diese Werte zu bewahren und die Bibel als Quelle unseres Glaubens zu sehen, ist mir wichtig. Aber natürlich müssen wir in einer sich stetig wandelnden Welt hinterfragen, was in unserem Glauben neu zu verstehen ist und wo wir gefordert sind, neue Wege zu gehen.

So finde ich die Bibelstelle 1 Thess 5, 21 sehr bedeutend. Vielleicht ist es sogar möglich, in der jetzigen, schwierigen Corona-Zeit dem Ganzen auch etwas Gutes abzugewinnen? Ich glaube, das kann nur jeder für sich selbst beantworten, und möglicherweise hilft das Zitat aus dem Brief des Apostels Paulus dabei.

Auch für die Kinder unseres Kindergartens kann das gemeinsame Lesen von Geschichten aus den Kinderbibeln Zuversicht und Freude bringen. Dabei lege ich großen Wert darauf, dass die Kinderbibeln verständlich formuliert sind und so den Kindern den Glauben nahebringen und erfahrbar machen.

Eine weitere Bibelstelle, die mir in dieser Zeit am Herzen liegt, ist:

**„Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.“**

Hebräer 10,24

# Traineeurse

In der Regel sind es Konfirmierte, die sich in unserer Kirchengemeinde einen einjährigen erlebnis- und praxisorientierten Traineeurs besucht und sich so zur zertifizierten Jugendleiter\*innen ausbilden lassen. Zahlreiche Jugendliche haben unter teilweise sehr erschwerten Corona-Bedingungen diesen Kurs im vergangenen Jahr absolviert.

Beim **Sommerfest am 18. Juli** werden die Urkunden offiziell überreicht. Herzlich gratulieren wir zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung:

Im Frühjahrskurs 2020:

Alexandra Sensch, Ben Weidner, Emilia Aurac, Jana Mändele, Juline Walch, Lennart Weselau, Lukas Wupper, Nicole Fiebig, Olivia Bajohr, Paula Hoffmann, Pauline Lehmann, Tilmann Scheidig, Tobias Böhme, Xaver Hopfspurger.

Im Frühjahrskurs 2021:

Alicia Wallraff, Ben Rösler, Erik Reiter, Ferdinand Schenk, Finjas Beckmann, Lennart Brandt, Niklas Dörries, Nils Rübenstrunk, Rickmer Helm und Sara Sternefeld.

Zukünftige Einsatzschwerpunkte sind vor allem die Arbeit mit Konfirmand\*innen, mit Kindern und Jugendlichen. Ein großes Ziel ist natürlich für alle, als Mitarbeiter\*in mit auf eins der Camps auf der Staffelseeinsel Lindenbichl fahren zu können.

In dem besuchten Kurs hatte die Jugendlichen die Gelegenheit, über ihre eigene Person nachzudenken, sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst zu werden und über ihre Interessen und Zukunftswünsche nachzudenken. Spaß und das voneinander Lernen standen im Mittelpunkt. Zum Ausbildungskonzept gehörten auch ganz praktische Einsätze in der Kirchengemeinde. Die Ausbildung umfasste folgende Module:

- Lasst uns spielen: Spiele für Groß und Klein
- Was ist mit der Gruppe los? Grundlagen der Gruppendynamik
- Reden, hören und sich verstehen: Grundlagen der Kommunikation
- Erzählen kann jede\*r: Erzähltraining
- Alpha, Beta, Gamma: Rolle in der Gruppe
- Klein – Groß – Schwierig: Grundlagen der Entwicklungspsychologie
- Habe ich Recht? Rechtsfragen in der Jugendarbeit
- Die Sache mit Gott und der Welt
- Rituale
- Halte mal an: Andachten in der Jugendarbeit
- Rhetorik I + II
- Leiten – aber richtig: Leitungsstile, Kleingruppen leiten
- Ärger, was nun? Eigene Rolle als Leitung und Konflikttraining
- Bei uns nicht: Prävention vor Grenzüberschreitung in der Jugendarbeit
- Und jetzt? Reflexion und Auswertung als Methode

# Evangelische Kirchengemeinde Starnberg

## Gottesdienste & Veranstaltungen Juni bis August 2021

### Veranstaltungen

<b>8. Juni</b> Dienstag 19.30 Uhr	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	<b>STA</b> Gemeindehaus oder online
<b>11. Juni</b> Freitag 18.00 Uhr	Beichtgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden	<b>STA</b> Friedenskirche
<b>14. Juni</b> Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde Pfarrer Dr. Koch	<b>STA</b> Seniorentreff Hanfelder Str. 10
<b>4. Juni</b> Donnerstag 19.00 Uhr	Heilige Text im Gespräch „Joseph“ in der Bibel und im Koran	<b>STA</b> Gemeindehaus oder per Zoom
<b>30. Juni</b> Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis	<b>STA</b> Friedenskirche
<b>2. Juli</b> Freitag 13.00 Uhr	Jubiläum 30 Jahre Sozialpsychiatrischer Dienst Gottesdienst in der Friedenskirche anschließend Sommerfest	<b>STA</b> Friedenskirche und Kirchgarten
<b>6. Juli</b> Dienstag 19.30 Uhr	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	<b>STA</b> Gemeindehaus oder online
<b>12. Juli</b> Montag 17.00 Uhr	Ökumenischer Gesprächskreis für Trauernde mit Pfarrer Dr. Koch	<b>STA</b> Seniorentreff Hanfelder Str. 10
<b>22. Juli</b> Donnerstag 19.00 Uhr	Heilige Text im Gespräch „Moses“ in der Bibel und im Koran	<b>STA</b> Gemeindehaus oder per Zoom
<b>28. Juli</b> Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis	<b>STA</b> Friedenskirche

## Veranstaltungen (Fortsetzung)

23.–27. August	Biergartengespräche siehe Ankündigung Seite 3	STA
25. August Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis	STA Friedenskirche

Evangelisch am Starnberger See  
Berg - Starnberg - Feldafing-Pöcking - Tutzing - Penzberg



# Wie im Himmel, so auf Erden?

1. August bis 12. September 2021

Sommer Predigten

Alle Gottesdienste finden Sie unter:  
[www.dekanat-weilheim.de/region-nord/](http://www.dekanat-weilheim.de/region-nord/)



### In unserer Kirchengemeinde predigen:

1. August:  
Pfarrerin Döring, Pöcking-Feldafing
8. August:  
Pfarrer de Fallois
15. August:  
Diakon Tikwe, Pöcking-Feldafing
22. August:  
Pfarrer Dr. Koch
29. August:  
Prädikantin Rodrian und Pfarrer i.R. Rodrian
5. September:  
Pfarrer Lademann, Penzberg
12. September:  
Pfarrer Habdank, Berg



Neige, HERR, dein Ohr und  
**höre!** Öffne, HERR, deine Augen  
und **sieh her!**

Monatsspruch  
**AUGUST**  
2021

2. KÖNIGE 19,16



## Biergartengespräche

Die Saison beginnt doch noch. Die Biergartengespräche sind für die zweite Hälfte des Augusts geplant. Die diesjährige Ausgabe der sommerfrischen Gesprächsrunden (wenn nirgend anders möglich, dann unter der Buche im Starnberger Kirchgarten) geht zurück ganz an den Anfang, als im ersten Biergarten kurze Texte aus philosophischen Textsammlungen mit Buchtiteln wie „Mit Kant am Strand“ und „Mit Sokrates im Liegestuhl“ rezipiert wurden. In diesem Jahr beuten wir Christian Thiemes Zettelkasten von der Internetseite der Kirchengemeinde thematisch aus und lesen nach:

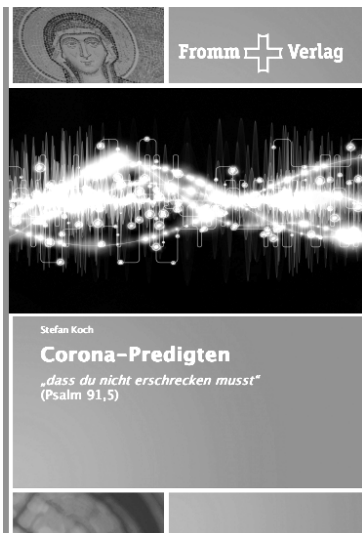


Montag, 23. August	„Glück und Erfolg“
Dienstag, 24. August	„Pico della Mirandola“
Mittwoch, 25. August	„Machiavelli und Erasmus“
Donnerstag, 26. August	„Demenz im Doppelpack“
Freitag, 27. August	„Blicke auf die (Un-)Endlichkeit“

täglich von 16 bis 18 Uhr

Gesprächsimpuls: Pfarrer Dr. Stefan Koch

Ort: in einem Biergarten in der Stadt oder unter der Buche im Kirchgarten der Friedenskirche



Mitten in der Pandemie habe ich mich dafür entschieden, meine sogenannten „Corona-Predigten“ als Buch zu veröffentlichen. Es handelt sich dabei um insgesamt 36 Ansprachen in den kurzen Video-Gottesdiensten, die ich von März 2020 bis April 2021 für die Sonntage durch das Jahr hinweg aufgenommen habe.

Das kleine Buch ist im Fromm-Verlag nun gedruckt erschienen, es kann im Buchhandel (Kaufpreis 40 Euro) erworben werden. Im Pfarramt gibt es zudem Exemplare, um sie zum Autorenpreis zu erstehen, was ich Ihnen empfehlen möchte.

Dr. Stefan Koch

<b>Gottesdienste JUNI 2021</b>	<b>FRIEDENSKIRCHE Starnberg</b>	<b>VIDEO www.evangelisch-starnberg.de</b>	<b>RUMMELSDERGER STIFTE Starnberg 9.30 Uhr Söcking 11.00 Uhr</b>	<b>CAROLINENHAUS Söcking</b>
Sonntag, 6. Juni 1. Sonntag n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer Dr. Koch	Pfarrer de Fallois	Diakon Tikwe	11.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer Dr. Koch
Samstag, 12. Juni	10.00 Uhr Konfirmation Pfarrer de Fallois			
Sonntag, 13. Juni 2. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr Konfirmation Pfarrer de Fallois	Pfarrer de Fallois	Pfarrer i.R. Dr. Pfister	20.00 Uhr Abendkirche Team
Sonntag, 20. Juni 3. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr Konfirmation Pfarrer de Fallois	Pfarrer de Fallois	Pfarrer Dr. Koch	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Stempel-de Fallois
Sonntag, 27. Juni 4. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer i.R. Rodrian	Pfarrer de Fallois	Prädikantin Rodrian	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer i.R. Rodrian
<b>JULI 2021</b>				
Sonntag, 4. Juli 5. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer Dr. Stempel-de Fallois	Pfarrer Dr. Stempel-de Fallois	Pfarrer de Fallois	11.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Pfarrer Dr. Stempel-de Fallois
Sonntag, 11. Juli 6. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Koch anschließend Kirchenkaffee	Pfarrer Dr. Stempel-de Fallois	Diakon i.R. Koller	
Sonntag, 18. Juli 7. So. n. Trinitatis	<b>11 Uhr Carolinenhaus:</b> Gottesdienst für Groß und Klein zum Sommerfest, Pfarrer Dr. Stempel-de Fallois, Pfarrer de Fallois, Pfarrer Dr. Koch			
Sonntag, 25. Juli 8. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer de Fallois	Pfarrer Dr. Stempel-de Fallois	Pfarrer i.R. Rodrian	
<b>AUGUST 2021</b>				
Sonntag, 1. August 9. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst (Beginn der Sommerpredigtreihe) Pfarrer Dr. Döring, Pöcking-Feldafing	Pfarrer Dr. Koch	Diakon Reizner	
Sonntag, 8. August 10. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Sommerpredigt, Pfarrer de Fallois	Pfarrer Dr. Koch	Pfarrer Dr. Stempel-de Fallois	11.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Sommerpredigt, Pfarrer de Fallois
Sonntag, 15. August 11. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst - Sommerpredigt Diakon Tikwe, Pöcking-Feldafing	Pfarrer Dr. Koch	N.N.	
Sonntag, 22. August 12. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst - Sommerpredigt Pfarrer Dr. Koch	Pfarrer Dr. Koch	Prädikantin Rodrian	11.00 Uhr Gottesdienst - Sommerpredigt Pfarrer Dr. Koch
Sonntag, 29. August 13. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst - Sommerpredigt Prädikantin Rodrian und Pfarrer i.R. Rodrian	Pfarrer Dr. Koch	N.N.	11.00 Uhr Gottesdienst - Sommerpredigt Prädikantin Rodrian und Pfarrer i.R. Rodrian
Sonntag, 5. September 14. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl Sommerpredigt, Pfarrer Lademann, Penzberg	Pfarrer de Fallois	N.N.	
Sonntag, 12. September 15. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Gottesdienst - Sommerpredigt Pfarrer Habdank, Berg anschl. Kirchenkaffee	Pfarrer de Fallois	Diakon i.R. Koller	
Sonntag, 19. September 16. So. n. Trinitatis	9.30 Uhr Jubelkonfirmation Pfarrer Habdank und Pfarrer de Fallois	Pfarrer de Fallois	Diakon i.R. Koller	

# Andachten und Gottesdienste in den Stiften / Gebetskreis

Starnberg	Friedenskirche	letzter Mittwoch 19.00 Uhr	Gebetskreis	
Starnberg	Rummelsberger Stift	mittwochs 9.00 Uhr	Andacht	Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois
Söcking	Rummelsberger Stift	mittwochs 10.00 Uhr	Andacht	Pfarrerin Dr. Stempel-de Fallois
Percha	Malteser Stift	mittwochs 10.00 Uhr	Gottesdienst	Pfarrer Dr. Koch

## Predigtstellen

Friedenskirche Starnberg	-	Kaiser-Wilhelm-Straße 16, Starnberg
St. Stephan Söcking	-	Andechser Straße 32, Söcking
Carolinenhaus Söcking	-	Carolinenstraße 2, Söcking
Rummelsberger Stift Starnberg	-	Waldschmidtstraße 16, Starnberg
Rummelsberger Stift Söcking	-	Riedeselstraße 6, Söcking
Malteser Stift Percha	-	Harkirchener Straße 7, Percha
Kapelle Klinikum Starnberg	-	Oßwaldstraße 1, Starnberg
Video	-	<a href="http://www.evangelisch-starnberg.de">www.evangelisch-starnberg.de</a>

*Mit dem Söckinger Engel unterstützen Sie den Erhalt und die Instandsetzung der Pfarrkirche St. Stephan!*

*Spenden sind herzlich willkommen,*

*Konto der Evang. Kirchengemeinde,*

*IBAN: DE20 7025 0150 0430 0763 49*



Herzliche Einladung zum **Sommerfest** unserer Gesamtgemeinde rund ums Carolinenhaus am **18. Juli um 11 Uhr**.

Der Tag beginnt mit einem fröhlichen Gottesdienst für Groß und Klein. Anschließend gibt es ein buntes Programm und viel Musik.



Für Kaffee und Kuchen, Gegrilltes und Getränke wird reichlich gesorgt. Kuchenspenden werden gerne entgegengenommen.

Wir freuen uns auf viele Menschen – unabhängig von Konfession und Religion – die diesen Tag fröhlich miteinander verbringen.

## Gruppen und Kreise im Gemeindehaus Starnberg (nicht in den Ferien)

Kantorei Starnberg, Info Ralf Wagner, Tel. 08869/91 39 290

<i>Posaunenchor</i>	dienstags	18.30 – 19.30 Uhr	
<i>Kinderchor</i>	mittwochs	17.15 – 18.00 Uhr	
<i>Kirchenchor</i>	mittwochs	19.30 – 21.00 Uhr	
<i>Blockflötenspielkreis</i>	freitags, 14-täglich	18.30 – 19.45 Uhr	
<i>Gospelchor</i>	freitags	20.00 – 21.30 Uhr	<a href="http://www.gospelchor-starnberg.de">www.gospelchor-starnberg.de</a>

Frauenkreis, Info Frau Wagner, Tel. 08151/89 325

2. Mittwoch 14.30 Uhr

Sozialpsychiatrischer Dienst, Tel. 08151/78 771

Offene Gruppe	dienstags	14.30 – 15.30 Uhr
Angehörigengruppe	1. Donnerstag	17.30 – 19.00 Uhr
Percussiongruppe	3. Dienstag	16.30 – 18.00 Uhr

**Starnberger Tafel**

donnerstags 13.00 Uhr Lebensmittelausgabe vor dem  
Gemeindehaus, Kaiser-Wilhelm-Straße 18

**Verwaiste Eltern – Selbsthilfegruppe für trauernde Eltern, Info Fr. Schuder,**

Tel. 08152/97 90 09, Ilse-Kubaschewski-Haus, Hanfelder Str. 10a, 82319 Starnberg

2. Mittwoch 19.00 – 21.00 Uhr

**Welt-Laden**

Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 10.00 – 12.30 Uhr  
Mo. – Fr. 15.00 – 17.00 Uhr

Partnerschaft Dritte Welt e.V., [www.weltladen-starnberg.de](http://www.weltladen-starnberg.de), [info@weltladen-starnberg.de](mailto:info@weltladen-starnberg.de)

Telefon Laden: 08151/95 03 528, 0176/61 52 06 79

## Gruppen und Kreise im Carolinenhaus (nicht in den Ferien)

**Pfadfinder**

Rotfüchse (2.-5. Klasse)	dienstags	17.00 – 18.30 Uhr	<b>Ansprechpartner</b> Andreas Zeiser, 08151/89 370
Wölfe (6.-8. Klasse)	freitags	15.15 – 16.45 Uhr	Andreas Zeiser, 08151/89 370
Wanderfalken (9.-10. Klasse)	freitags	16.45 – 18.15 Uhr	Christian Nagel, 0152/33 868 476



# Aus unseren Kirchenbüchern



## Taufen

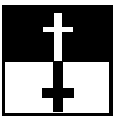
*„Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich;  
auch mein Leib wird sicher wohnen. Du tust mir kund den Weg zum Leben:  
Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.“  
Psalm 16,9.11*

7.2. Matteo Keller



## Trauungen

*„Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott,  
und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott.“  
Erster Johannesbrief 4,7*



## Beerdigungen

*„Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.“  
Psalm 34,19*

18.1. Hannelore Bergmann (89), 5.2. Georg Botradi (81), 18.2. Dr. Walter Roschmann (83),  
20.2. Dieter Brauer (84), 22.2. Judith Fohner (93), 5.3. Friedrich Baader (74), 10.3. Friedel Rost (98),  
10.3. Lieselotte Wannemacher (98), 12.3. Jutta Marten (86), 12.3. Ingeborg Blenke (96),  
29.3. Gerd Steinraths (93), 14.4. Dr. Wilhelm Horkel (79), 16.4. Christa Thale (96), 21.4.  
Thilde Petermann (86), 11.5. Karl Däumichen (85), 17.5. Dr.eh. Helmut Bomhard (90)

# Neues aus dem Kindergarten

Der Kindergartenbesuch hat – wie so vieles – seine Selbstverständlichkeit verloren. Seit Januar wechseln wieder Notbetreuung und Betreuung aller Kinder ab, die politische Entscheidung darüber fällt kurzfristig. Für das Kindergartenteam, die Kinder und die Familien sind ständig Umstellungen erforderlich. Besonders hart ist es, dass Feste, Aktionen und gemeinsame Gottesdienste wegen der Pandemie nicht stattfinden können. Vieles, was unsere Kindergartengemeinschaft so familiär macht, geht in den Hygienevorschriften der Pandemie unter.



Innerhalb der Kindergartenfamilien ist eine Zweiteilung entstanden. Die einen können und müssen die Notbetreuung nutzen, weil beide Eltern arbeiten und keine andere Betreuungsmöglichkeit in Anspruch nehmen können. Diese Eltern sind sehr glücklich über die Entlastung, auch ihre Kinder, die gewöhnlich alle sehr gern in den Kindergarten gehen. Das Kindergartenteam bemüht sich um möglichst viel Normalität. So finden kleinere Projekte statt, an denen die Kinder auch von Zuhause teilnehmen können, wie z.B. die Wahl zum Vogel des Jahres, gemeinsames Backen und Basteln.



Und es gibt die anderen, die zu Hause die Kinderbetreuung bewerkstelligen können oder müssen. Bei uns ist dies im Gegensatz zu den meisten Kindergärten die Mehrzahl der Familien. Hier halten die Erzieherinnen liebevoll den Kontakt zu den Kindern aufrecht. Wöchentlich gibt es Post, zum Teil in Form von digital versendeten Anregungen zur Beschäftigung, zum Teil aber auch in Briefform an die Kinder selbst. Außerdem dürfen sich die Familien benötigtes Material zum Basteln etc. abholen.

Natürlich wollen alle mit den Kindergartenfreunden spielen, wünschen sich gemeinsame Erlebnisse und Aktivitäten. Kinder, Eltern und das Kindergartenteam sehnen sich nach Normalität, familiärem Miteinander und nach der Gemeinschaft.

Wir hoffen, dass es in den kommenden Wochen positiv vorangeht und möchten an dieser Stelle nochmal dem Kindergartenteam unseren Dank aussprechen. Danke für seine Bemühungen um den Erhalt einer Stabilität, die für unsere Kinder und uns alle so wichtig ist!

Für den Elternbeirat Floriane Kaufmann und Verena Vetter

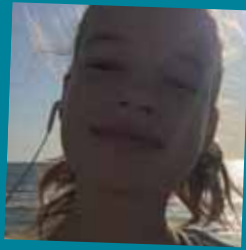
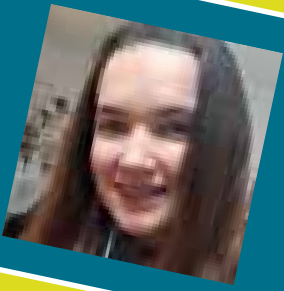


Am 12., 13. und 20. Juni 2021  
werden in unserer Gemeinde konfirmiert:

Annukka Auras, Leo Bartel, Hanna Brandt, Andreas Broß, Lisa Brunner, Torge Echternach, Lana Ewald, Florian Faltermayr, Luisa Fendt, Philipp Fliedner, Sophia Grobholz, Jette Gutjahr, Magdalena Herger, Linus Herold, Lisa Hofmann, Franziska Horneber, Amelie Janich, Marco Küwens, Hannah Landwehr, Orea Lang, Julius Lehmann, Sophie Lehmann, Elina Lindstaedt, Caspar Meinhardt, Sarah-Marie PruBog, Laura Müssig Rahn, Rica Ridder, Anne Ried, Anna-Lena Sand, Erik Schuth, Freiherr Leopold von Senden, Myria Ufer, Alexandra Zeiser.

... und Chanelle Böhm und Annika Kuhn aus dem Konfijahrgang 2019/2020





## „Paten müssen in der Kirche sein“



An dieser Stelle im Gespräch kann die Sache kippen. Bis hierher hatte die Tauf-familie das Gefühl, beim Pfarrer in guten Händen zu sein, was die Vorbereitung des in ausgehenden Coronazeiten nun endlich anstehenden Familienfestes betrifft. Jetzt wird es kritisch, weil der jungen Familie mittlerweile die Freun-dinnen und Freunde abgehen, die noch kirchlich als Mitglieder registriert sind. Findet sich zur Not sonst doch eine katho-lische Großmutter, damit die Vorschrift erfüllt wird? In Wahrheit sind diese Damen eine wunderbare Institution!



Der Sinn des Patendienstes in unserer Kirche ist freilich ein anderer. Vielleicht hat sich unsere Familie vorab kundig gemacht und schon einmal auf der Internetseite der Evangelischen Kirche in Deutschland ([www.ekd.de/fragen-zur-taufe-12956.htm](http://www.ekd.de/fragen-zur-taufe-12956.htm)) nachgeschaut? Dort steht es schwarz auf weiß: „Alle, die Mitglied der evangelischen Kirche, konfirmiert und mindestens 14 Jahre alt sind, können Paten werden. Angehörige anderer christlicher Kirchen können das meist auch, sofern diese Kirchen die Magdeburger Erklärung über die wechselseitige Anerkennung der Taufe unterzeichnet haben. Dazu zählen neben der evangelischen und der römisch-katholischen Kirche auch viele orthodoxe, altorientalische und andere evangelische Kirchen. Um sicher zu gehen, besprechen Sie Ihre Patenwünsche in jedem Fall mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin, der oder die das Kind taufen soll. Wer nicht getauft ist, keiner christlichen Kirche angehört oder ausgetreten ist, kann nicht Taufpate werden.“ Zu einem „leider“ hat es hier nicht mehr gereicht, Vorschrift ist eben Vorschrift.



Als Ausweichroute zum angestrebten Ziel empfinden es manche Eltern, die Mög-lichkeit ins Gespräch zu werfen, ein ehemaliges Mitglied der Kirche könne ja als „Taufzeuge“ fungieren. Paten und Zeugen vereint, dass sie selbst getauft sind. Beide trennt, dass sie ihren Glauben in der christlichen Gemeinschaft leben oder leider ausgetreten sind. Was wiegt stärker, die verbindende, einmalige Taufe oder die aktuell fehlende Mitgliedschaft? Die Antwort vieler Pfarrerrinnen und Pfarrer auf diese theoretische Frage webt einen bunten Flickenteppich der Einstel-lungen, die von den betroffenen Familien schnell mit den Stichworten „konser-vativ“ oder „modern“ etikettiert werden.





Ich bin froh, wenn, und dränge darauf, dass im Kreis der Taufgesellschaft eine befreundete oder verwandte Person gefunden wird, die das Amt als Patin oder als Pate übernimmt. Bisläng waren wir damit stets erfolgreich und konnten so auch die Bedeutung der Zugehörigkeit zur Kirche stärken. Der wie rudimentär auch immer gelebte christliche Glaube ist etwas anderes als das nur noch theoretische Wissen derer, die warum auch immer nicht mehr Mitglied einer Kirche sein wollen. Und man darf, um Patin werden zu können, gerne auch wieder eintreten, wenn dieser Schritt nicht als Zwangsmaßnahme begriffen und gedeutet wird, sondern irgendwie gerade zur rechten Zeit kommt.

Ich spreche aber auch gerne Taufzeugen daraufhin an, dass sie die damit verbundene Verantwortung übernehmen sollen. Das Schibboleth (Buch Richter 12,5-6) ist für mich die Frage, die den Paten bei der Taufe öffentlich gestellt wird, auf die sie bitte „Ja, mit Gottes Hilfe“ antworten. Dieser Frage soll man mit gutem Gewissen und frohem Herzen zustimmen, dann kann man auch Taufzeuge werden. Für wen das Wort Gott darin freilich eine Vokabel ist, die ihm auch sonst kaum über die Lippen kommt, taugt trotzdem als Onkel oder Tante allererster Güte.

Vor Jahren kam von der Universität her der Vorschlag auf, die Funktion der Taufpaten ganz abzuschaffen, sie würde heute doch von Kindergottesdienst und Religionsunterricht übernommen, als Krönung diene bitte der Konfirmandenunterricht. Gut gedacht! Praktisch hapert es freilich dann manchmal an den Angeboten der Gemeinde vor Ort, um die Familien in Sachen religiöse Bildung zu unterstützen und auszubilden. Nicht in Starnberg, Gott sei Dank.

Dr. Stefan Koch, Pfarrer





## ZIRNGIBL

### Bestattungen

„vorsorgen“ Soll ich vorsorgen? Für diese und alle anderen Fragen stehen wir Ihnen kompetent zur Seite.

24 Stunden erreichbar! Tel: 0 81 51 / 36 14 0  
[www.zirngibl-bestattungen.de](http://www.zirngibl-bestattungen.de) | [info@zirngibl-bestattungen.de](mailto:info@zirngibl-bestattungen.de)



# Das war los bei uns



Weltgebetstag 2021 aus Vanuatu



Das Tischabendmahl am Gründonnerstag wurde in diesem Jahr sowohl digital als auch „live“ im Garten des Carolinenhauses gefeiert



Eine der Stationen für 106 Teilnehmende beim Kinderprogramm „Söckinger Wander-Ei“ vor dem Palmsonntag



Bei der Sternenwanderung



Ökumenischer Kreuzweg der Jugend  
in St. Ulrich. Es spielte erstmals  
unsere Gemeinde-Projekt-Band



Das Passionskreuz  
wird zum Osterkreuz



„... Glaubenslieder singen lernen und dabei singend viel vom Glauben lernen“

## 20 Jahre Kinderchor - Singen und Glaube

In diesem Jahr besteht der Kinderchor der Evangelischen Kirchengemeinde 20 Jahre ohne Unterbrechung. Auch in Pandemiezeiten singen wir online miteinander. Unzählige Lieder, Singspiele und Musicals haben wir geprobt und gesungen. Acht Chorfreizeiten im Carolinenhaus, gemeinsame Fahrten zu Landeskinderchor-tagen, Projekte mit anderen Kinderchören oder Theatergruppen. Auftritte im Gottesdienst wie Kinderchristvesper, aber auch Christkindlmarkt. Eigenständige große Kindermusicals auf der Bühne im Gemein-desaal neben kleineren Auftritten wie in den Rummelsberger Heimen und im Frauenkreis.

Warum kommen Kinder Woche für Woche freiwillig zum Singen und Proben ins Gemeindehaus - oftmals über Jahre hinweg? Diese Frage stelle ich mir immer wieder.


Für Kinder ist es wichtig, innerhalb einer Gruppe auf Augenhöhe mit anderen zu sein, ins Gespräch zu kommen. Je emotionaler ein Kind angerührt ist, desto leichter versteht es den Inhalt. Deshalb lernen Kinder beim Musizieren und Singen meist schnell, nahezu immer alles auswendig. Viele Lieder und deren Inhalt prägen sich dadurch tief ein und können - erstaunlicherweise auch nach sehr langer Zeit noch - aus der Erinnerung abgerufen werden. Für mich als Chorleiter bestätigt sich der pädagogische Grundsatz: „Lehren heißt zeigen, was man schätzt und liebt“. Ganz wichtig war und ist mir, Singen spielerisch zu vermitteln, ohne Leistungsdruck - ein Lernen mit Leichtigkeit.

Besonders schön ist die Wiedersehensfreude nach Jahren, wenn die Kinderchorkinder von seinerzeit dann wieder mit ihren Familien zur Konfirmation kommen. Übrigens nicht zuletzt daraus hat sich dann auch der Konfirmandenelternchor in den jeweiligen Jahrgängen gebildet. Und auch der heutige Gospelchor bestand in seinen Anfängen aus Kinderchoreltern, die von den eigenen Kindern zum Singen animiert wurden.

„Bewegung macht Kindern Spaß, Singen weckt Bewegung und Glaube will ja in Bewegung bringen“.

Unser musikalisches Angebot entnehmen Sie bitte den gelben Seiten.

Ralf Wagner, Kantor



**glasHEINZE**  
Starnberg

Individuell. Hochwertig. Handwerklich.

- Isolierglas
- Fachgerechter Austausch von altem Isolierglas mit modernem Wärmedämmglas (kein Rahmenwechsel nötig)
- Reparatur und Neuverglasung
- Spiegelmontagen
- Fensterwartung
- Glastechnik Ganzglas-Türen/Duschen
- Insektenschutzsysteme
- Kunsthandwerk Bleiverglasungen Bildereinrahmungen

Glas Heinze · Normanstraße 1 · 82319 Starnberg · Tel.: 08151 - 15391 · info@glas-heinze.de · www.glas-heinze.de





# Starnberger Diakonie

## eine große Erfolgsgeschichte

Kirchengemeinden übernehmen vielfältige diakonische Aufgaben. In unserer Starnberger Gemeinde engagiert sich der „Diakonieverein“ in einem breiten Feld in herausragender Weise.

Im Jahr 1972 wurde der „Evangelische Diakonieverein Starnberg e.V.“ ins Leben gerufen. Sein Ziel, so vermerkt es die Gemeindechronik, war laut erster Satzung die Errichtung eines Altenheimes. Unter dem ersten Vorsitzenden Dr. Otto Heigl (ab 1972) war man schnell mit allen Beteiligten im Gespräch, im Jahr 1980 wurde dann das „Rummelsberger Stift im Sauermannweg“ eröffnet.

In der Zeit des Vorsitzenden Diakon Herrmann Koller (ab 1986) wurden mit der Betreuung Hilfsbedürftiger neue Aufgaben in den Blick genommen. Nachdem in ganz Bayern nur noch der Landkreis Starnberg ohne einen Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi) war, begannen unter dem dann neuen Vorsitzenden Manfred Gutsch (ab 1990) die Gespräche mit der Regierung von Oberbayern, dem Bezirk und dem Landratsamt, dessen Trägerschaft dem evangelischen Diakonieverein zu übertragen.

Inhaltlich prägend war insbesondere die Arbeit von Fokko Münch, des ersten Leiters des SpDi, und bis heute überzeugt das Konzept, Menschen in besonderen psychischen Belastungssituation Rat und Hilfe zu bieten, die sie ambulant wahrnehmen können.

Das neueste Projekt im Diakonieverein ist die aus einem Bundesprojekt (AKUT) gewachsene Flüchtlingsfachberatung durch den Psychologen Thomas Sulzer, die in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung und öffentlicher Wahrnehmung gewonnen hat.



Unser neuestes diakonisches Projekt: Foodcaring, eine Initiative von Martine Gutmann, ist keine Konkurrenz zur Starnberger Tafel, sondern ergänzt mit einem etwas anderen Schwerpunkt (BIO) und Adressatenkreis die wertvolle Arbeit, Lebensmittel zu retten. Mehrmals in der Woche liegen diese zur kostenlosen Mitnahme für alle in der Holzhütte neben dem Carolinenhaus bereit.

Foto: Dr. Rafael Reitzig.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Zahl der Mitglieder des Diakonievereins, die die Arbeit des Vereins materiell und ideenreich unterstützen, wieder steigt. Daher die Bitte an alle, die sich dem Anliegen der Diakonie (= Dienst am Nächsten = Gottes-Dienst) verpflichtet fühlen und ihre eigenen Interessen dabei dem höheren Ziel der Nächstenliebe unterordnen können, treten ein!

**Für 15 € im Jahr**  
– Die neue Geschäftsleitung braucht eine breite Basis.

## „Große Herausforderungen erfordern neue Antworten“

Das gilt auch für die neue Geschäftsleitung des Evangelischen Diakonievereins Starnberg e.V. Wegen eines Konfliktes in der alten Geschäftsleitung, der zum Ende des Jahres bis in den März 2021 hinein in Rechtsstreitigkeiten kulminierte, hat sich eine neue Geschäftsleitung nur mit Glück und unter Gottes guter Führung am 14. April das erste Mal komplett zusammenfinden können. Aktuelle und ehemalige Kirchenvorsteher und Vorsteherinnen aus Starnberg und Weilheim haben die Verantwortung übernommen, um den Diakonieverein vereint und ebenbürtig, ohne Bevorteilungen, sicher und kompetent in das Jubiläumsjahr 2022 (50 Jahre Diakonieverein Starnberg) und darüber hinaus zu steuern.

Erster und zweiter Vorsitzender (= Vorstand): Pfarrerin Dr. Anne Stempel-de Fallois  
und Oberstudiendirektor Peter Meyer (Christoph Probst-Gymnasium Gilching)  
Beisitzerinnen: Rechtsanwältin Tatjana von Groll-Schacht und Journalistin Manuela Pecoraro  
Schriftführer: Journalist Ralf Scharnitzky  
Kassiererin: Apothekerin Elke Mattschas

Die „alte Geschäftsleitung“ mit langjährigen, wohlverdienten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wird bei der nächsten Mitgliederversammlung am 15. September 2021 verabschiedet, über die wir im nächsten Gemeindebrief gebührend berichten werden – in Wort und Bild.

Vielen Dank, im Namen der neuen Geschäftsleitung,  
Dr. Anne Stempel-de Fallois, Pfarrerin

P.S.: Unter dem Motto „Alles wird neu“ werden Sie ebenfalls in der nächsten Ausgabe über die Verabschiedungen und Neueinstellungen des Personals in Teamleitungen, Mitarbeitervertretung und Sekretariat informiert.

## 30 Jahre SpDi Starnberg

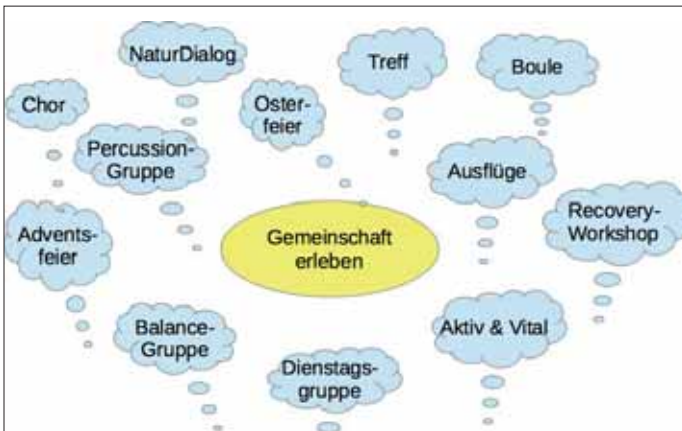
Am 1. Juli 1991 wurde der Sozialpsychiatrische Dienst (SpDi) Starnberg unter Trägerschaft des Evangelischen Diakonievereins gegründet. Im Laufe der Jahre etablierte sich die Beratungsstelle als fester Bestandteil der ambulanten, gemeindepsychiatrischen Versorgung für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Menschen in Lebenskrisen sowie deren Angehörigen beziehungsweise deren soziales Umfeld. Zahlreiche Gruppenangebote als tragende Säule fanden in den vergangenen Jahren bei Betroffenen und Angehörigen großen Zuspruch. Zudem konnten die Fachkräfte des Dienstes in den letzten 30 Jahren ein großes Netzwerk zu niedergelassenen Ärzten, Therapeuten, Kliniken, Diensten, Ämtern und Behörden des Landkreises aufbauen.



## Abschied des langjährigen ersten Vorsitzenden

Der Sozialpsychiatrische Dienst (SpDi) begeht am 2. Juli sein 30-jähriges Bestehen. Angesiedelt im Evangelischen Diakonieverein Starnberg e.V. ist er neben dem „Betreuten Einzelwohnen“ und der „Psychotherapeutischen Flüchtlingsberatung in den Gemeinschaftsunterkünften“ eine Keimzelle des Vereins.

In den letzten zehn Jahren hat der SpDi mit der Übernahme zusätzlicher Aufgaben personell stark expandiert auf derzeit über 30 feste Mitarbeitende. Eines der ganz wesentlichen Ereignisse für die personellen Erweiterungen war die Übernahme des „Krisendienst Psychiatrie“ des Bezirks Oberbayern im Landkreis Starnberg. Dieser Krisendienst ist ein psychosoziales Beratungs- und Hilfeangebot für die Bürgerinnen und Bürger, um Menschen in seelischen Krisen, Mitbetroffenen und Angehörigen qualifizierte Beratung und Unterstützung anbieten zu können. Das breite Spektrum der Aktivitäten des SpDi – von der individuellen Beratung in Lebenskrisen bis zur gerontopsychiatrischen Fachberatung – finden Sie auf der Webseite des Diakonievereins.



Gruppenangebote Stand Mai 2021

So wurden auch zahlreiche Gruppenangebote unter dem Aspekt „Gemeinschaft erleben“ konzipiert, weiterentwickelt und fanden als tragende Säule der Versorgung in den vergangenen Jahren bei Betroffenen und Angehörigen großen Zuspruch.

Zudem konnten die Fachkräfte des SpDi in den letzten 30 Jahren ein großes Netzwerk zu niedergelassenen Ärzten, Therapeuten, Kliniken, Diensten, Ämtern und Behörden des Landkreises und darüber hinaus aufbauen.

Besonders gefreut hat uns, dass der SpDi Schauplatz der offiziellen Eröffnung des Gesamtprojekts Krisendienst durch Bezirkstagspräsident Joseph Mederer am 24. November 2016 war. Seit wenigen Wochen ist der SpDi-Krisendienst täglich und rund um die Uhr in Bereitschaft. Für den Diakonieverein als dem kleinsten Träger in der Region war und ist dies ein erheblicher Kraftakt, personell und organisatorisch. Im überregionalen Krisendienst-Netzwerk ist der SpDi damit gleichzeitig gleichberechtigter Partner von großen Werken wie der Inneren Mission (IM) und der Arbeiterwohlfahrt (AWO).

Als langjähriger Vorsitzender des Diakonievereins bis Ende 2020 habe ich die Entwicklung des SpDis über viele Jahre begleitet und bedauere es sehr, dass der runde Geburtstag Covid-19-bedingt nicht in angemessenem Rahmen gefeiert werden kann. Auch in Zukunft wird es neue Aufgaben und Herausforderungen für den SpDi und seinen Träger, den evangelischen Diakonieverein, geben. Für diese wünsche ich dem Geburtstagskind und dem neuen Vorstand des Diakonievereins unter Pfarrerin Dr. Anne Stempel-de Fallois alles Gute und eine glückliche Hand.

Hans Rainer Schuchmann



## Großer Dank an Hans-Rainer Schuchmann und den Vorstand

Am 1. Juli 1991 stand Manfred Gutsch, der damalige Vorsitzende des Diakonievereins, auf der Treppe des Gemeindehauses und rief in die Runde: „Der Sozialpsychiatrische Dienst Starnberg ist hiermit eröffnet“. Dem „Kapitän“ Manfred Gutsch folgten Dr. Kurt Preißler, Pfarrer Ernst Kunas und dann Hans-Rainer Schuchmann als Vorsitzende. Unter seiner Führung glitt das Schiff Evangelischer Diakonieverein Starnberg 18 Jahre lang durch die mitunter raue See. Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpDi) und des



Hans Rainer Schuchmann im Gespräch

Betreuten Einzelwohnens für psychisch kranke Menschen (BEW) sagen herzlichen Dank an Frau Dr. Gisela Foster, Fr. Helmi Iwan, Fr. Elke Mattschas, Herrn Tim Weidner, Herrn Philip Kohler, Pfarrer Dr. Stefan Koch und an den 1. Vorsitzenden Herrn Hans Rainer Schuchmann. Unter der engagierten und kompetenten Führung des gesamten Vorstandes konnten wir unzähligen hilfesuchenden Menschen in 30 Jahren fachlich autonom zur Seite stehen und sie mit unseren ambulanten, gemeindepsychiatrischen Hilfeangeboten unterstützen.

Am 1. Januar 2021 hat Herr Schuchmann die Kapitänsbinde an Pfarrerin Dr. Anne Stempel de Fallois weitergegeben. Der Vorstand hat ebenfalls gewechselt. Nun blicken wir gespannt in eine „neue“ Zukunft.

Peter Pieroth für das Team des SpDi

## Die schönsten Erinnerungen sammelt man immer gemeinsam



Auftritt der Percussiongruppe 2019

Wir vom Betreuten Einzelwohnen (BEW) möchten unserem bisherigen ersten Vorsitzenden, Herrn Hans Rainer Schuchmann, ganz herzlich für sein engagiertes, kollegiales und sehr menschliches Wirken im Diakonieverein danken. Wir fühlten uns immerzu gut versorgt, verstanden, respektiert und aufgehoben. Er nahm sich ganz selbstverständlich Zeit für den gemeinsamen Austausch, war an Festen und Feierlichkeiten präsent und pflegte mit uns und unseren Klienten einen äußerst wohlwollenden Kontakt.

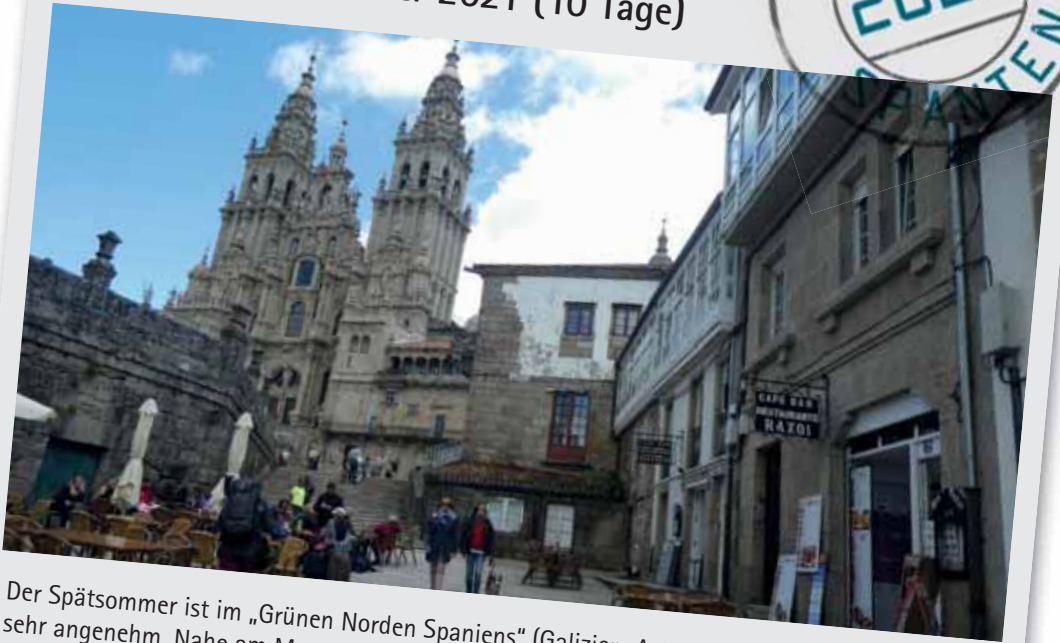
Wir schätzen Ihn als sehr sympathischen, empathischen und vertrauensvollen Menschen, der uns stets wertschätzend, auf Augenhöhe anerkennend, zielgerichtet und konstruktiv, bestärkend unterstützt und viele Jahre kompetent begleitet und geleitet hat. Die gemeinsame Zeit mit Ihm bleibt uns in bester Erinnerung.

Wir wünschen Herrn Schuchmann auf seinen Wegen, Reisen und Erlebnissen, von Herzen alles erdenklich Gute! Bleiben Sie weiter so jung, fit und fröhlich.

Regina Feichtner für das BEW-Team

# Der grüne Norden Spaniens

Vom 3.-12. September 2021 (10 Tage)



Der Spätsommer ist im „Grünen Norden Spaniens“ (Galizien, Asturien, Kantabrien, Baskenland) sehr angenehm. Nahe am Meer gibt es moderate Temperaturen – und auch mal einen Regenschauer. Mehr noch als in Andalusien schlägt im Norden das Herz Spaniens: Covadonga – der Beginn des Widerstandes gegen die arabische Okkupation, die „Picos de Europa“ – grüßen die Seefahrer im Atlantik, „Camino de la Costa“ – der Pilgerweg an der Küste. Beginnend in Santiago de Compostela besuchen wir A Coruña, Oviedo, Santander, Bilbao und als letzten Höhepunkt Burgos, die alte Hauptstadt von Kastilien und León – Zentren des Glaubens, der Wirtschaft, Politik und der Kultur. Wir besichtigen steinzeitliche Kunst in den Höhlen von Altamira und die Moderne im Guggenheim-Museum Bilbao. Wir wandern ein kleines Stück auf dem Jakobsweg und besuchen gotische Kathedralen und mittelalterliche Städtchen am Meer: eine Reise für Spanienfreunde.

Flüge mit Lufthansa München – Porto und Bilbao – München.

Preis: € 1.640,- pro Person im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag: € 385,-, Unterbringung in guten Mittelklassehotels in Doppelzimmern mit Bad/Dusche und WC, Halbpension (Frühstück/Abendessen inkl. Tischwein), Eintrittsgelder lt. Programm, qualifizierte deutschsprachende Reiseführung in Spanien

Reiseleitung: Dr. Wolfgang Döbrich, KR.i.R.

Tel.: 08157-60 91 34, E-Mail: [wolfgang@doeblich-stiftung.de](mailto:wolfgang@doeblich-stiftung.de)

Für Kurzentschlossene sind noch Plätze frei, der Anmeldetermin endet bereits am 15. Juni. Wir hoffen, dass die schon im letzten Jahr geplante und wegen der Coronalage verschobene Reise dieses Mal durchgeführt werden kann.

# Die wichtigen Adressen – schnell zur Hand

## Evangelisches Pfarramt Starnberg

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg  
www.evangelisch-starnberg.de ☎ 08151/12 319  
E-Mail: pfarramt.starnberg@elkb.de 📠 08151/78 538

## Bürozeiten

Mo., Di., Do., Fr. 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Mittwoch geschlossen

## Sekretärinnen

Barbara Geiger barbara.geiger@elkb.de  
Karin Mack karin.mack@elkb.de

## Evangelische Pfarrstelle Starnberg I

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg  
Pfarramtsleitung Pfarrer Dr. Stefan Koch  
E-Mail: stefan.koch@elkb.de ☎ 08151/91 82 23  
www.pfarrer-dr-koch.de ☎ 0173/26 46 401  
Freitag i.d.R. freier Tag

## Evangelische Pfarrstelle Starnberg II

Carolinestraße 2, 82319 Starnberg  
PfarrerIn Dr. Anne Stempel-de Fallois  
E-Mail: anne.stempel-defallois@elkb.de ☎ 08151/79 221  
Büro: Riedeselstraße 6 im Rummelsberger Stift Söcking

## Evangelische Pfarrstelle Starnberg III

Pfarrer Johannes de Fallois  
E-Mail: johannes.defallois@elkb.de ☎ 0151/61 72 64 24

## Evangelischer Kindergarten

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg  
Leitung: Sabine Seemann  
E-Mail: kiga.starnberg@elkb.de ☎ 08151/91 81 94  
www.kiga.evangelisch-starnberg.de.  
Kindergarten-Spendenkonto *Stichwort: „Kindergarten“*  
Kreissparkasse München Starnberg, BIC: BYLADEM1KMS  
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49

## Spendenkonto der Kirchengemeinde

Kreissparkasse München Starnberg, BIC: BYLADEM1KMS  
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49

## Förderkreis der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg e.V.

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg  
E-Mail: foerderkreis@evgsta.de ☎ 08151/69 38  
www.foerderkreis.evgsta.de  
Spendenkonto: VR-Bank Starnberg, BIC: GENODEF1STH  
IBAN: DE 19 7009 3200 0002 9000 09

## Spendenkonto „Engel für St. Stephan“

*Stichwort: „Engel für St. Stephan“*  
Kreissparkasse München Starnberg, BIC: BYLADEM1KMS  
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49

**Seelsorgetelefon**  
außerhalb der Bürozeiten  
und am Wochenende

☎ 0171/49 49 394

## Kirchenmusik

mit Kirchenchor, Kinderchor, Gospelchor, Flötenkreis, Bläserkreis  
Kantor und Organist Ralf Wagner  
Mobil: 0151/19 09 88 34 ☎ 08869/91 39 290  
E-Mail: Ralf.Wagner@elkb.de 📠 08869/91 39 290

## Evangelischer Diakonieverein Starnberg e.V.

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg  
Vorsitz: Dr. Anne Stempel-de Fallois, Peter Meyer  
E-Mail: info@dv-starnberg.de ☎ 08151/78 771  
www.dv-starnberg.de

## – Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)

Rat und Hilfe für seelisch kranke Menschen  
und ihre Angehörigen ☎ 08151/78 771  
E-Mail: info@spdi-starnberg.de

## – Gerontopsychiatrische Fachberatung

Hilfe für psychisch belastete  
ältere Menschen ☎ 08151/78 771

## – Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke Menschen (BEW)

E-Mail: kontakt@bew-starnberg.de ☎ 08153/95 29 46

## Starnberger Tafel e.V.

Erika Ardelt ☎ 0179/29 29 921  
Tanja Unbehaun ☎ 0173/35 24 116

## Seestern e.V.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe und  
Ambulante Krankenpflege Starnberg ☎ 08151/95 96 11

## Weltladen

Mo. - Sa. 10.00 - 12.30 Uhr ☎ 08151/95 03 528  
und Mo. - Fr. 15.00 - 17.00 Uhr ☎ 0176/61 52 06 79  
E-Mail: info@weltladen-starnberg.de  
www.weltladen-starnberg.de

## Spendenkonto Förderkreis Costa Rica

Kreissparkasse München Starnberg, BIC: BYLADEM1KMS  
IBAN: DE 02 7025 0150 0005 1988 25